

Weißkircher

Nummer 6

Dezember 1988

Weihnachtsbote

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Weißkirch bei Schäßburg
Für die Redaktion verantwortlich Dr. Michael Kroner ·
8507 Oberasbach, Ottostraße 31, Tel.0911/691909

An alle Weißkircher

Ein
frohes
Weihnachts
fest



Alles
Gute
im Jahre
1 9 8 9

Vorweihnachtliches aus Weißkirch

Es ist nun schon der sechste Weihnachtsbote, den ich zusammenstelle. Ja, so schnell vergeht die Zeit, und das vierte Weißkircher Treffen steht bevor.

Da ich aus der Bundesrepublik und Österreich nur eine einzige familienbezogene Mitteilung erhielt, will in diesem Jahr von diesen Nachrichten ganz absehen und den Blick auf unsere Heimatgemeinde Weißkirch richten. Trotz Not, Kummer und Warten ... läßt sich die Gemeinde nicht entmutigen. Sie fand auch in diesem Sommer die erforderliche Lebensfreude, zu Peter und Paul den Kronenbaum aufzurichten und das damit verbundene Brauchtum nicht in Vergessenheit geraten zu lassen: Binden der Krone, Aufstellen des Baumes im Kirchenhof, Gottesdienst, Beklettern des Baumes, Zuckerlwerfen von der Krone, Tanz um den Kronenbaum, Ball u.a. Und daß sich noch genügend Bläser finden, die unter Leitung von Franz Schuffert eine Adjuwantenkapelle stellen können, wollen wir lobend verzeichnen. Und wir wollen hoffen, daß man in Weißkirch die anstehenden Christ- und Neujahresnächte sowie den Richttag in froher Runde verbringen wird.

Die sächsische Gemeinde zählt zur Zeit etwa 200 Seelen, hat noch eine deutsche Unterstufe an der Schule, zwei Nachbarschaften und eine funktionierende Kirchengemeinde, deren seelsorgerliche

Betreuung bei Pfarrer Heinz Schwarz liegt. Als Kurator steht ihm zur Seite Andreas Schmidt. Weißkirch bleibt also trotz Aussiedlung noch eine funktionsfähige Gemeinde, und wir sollten ihr unsere Unterstützung gewähren. Wir sollten dabei nicht nur an die Familienangehörigen denken, sondern die ganze Gemeinde im Auge behalten, insonderheit jene nicht vergessen, die niemanden in der Bundesrepublik haben, der sich um sie kümmert und sie betreut. Das tun wir seit Jahren in bescheidenem Maße dadurch, daß wir für die Christbescherung am Heiligen Abend ein Paket schicken. Das ist auch heuer geschehen. An einige Familien konnten gelegentlich Lebensmittelpakete geschickt werden.

Durch eine großzügige Spende seitens des Sozialwerkes der Siebenbürger Sachsen an unsere Heimortsgemeinschaft war es uns möglich, Anfang November durch ein Reiseunternehmen jeder Familie in Weißkirch ein 12 kg Lebensmittelpaket frei Haus zukommen zu lassen. Ich habe mittlerweile eine Reihe rührender Dankeschreiben und Anrufe erhalten. Ich möchte aus diesen Briefen einige Stellen hier anführen:

"Es war ein schönes Weihnachtsgeschenk. Jeder hat sich riesig gefreut, jeder wollte wissen, von wem das so plötzlich kommt, manche wollten es bezahlen, anderen flossen die Tränen vor Freude. Alles hat gut geklappt. Es war eine große Überraschung..."

"An alle lieben Weißkircher in Deutschland innigsten Dank. Wir haben uns alle sehr gefreut, daß ihr an uns Armen gedacht habt und jedem ein richtiges Paket geschickt habt".

"Liebe Mutter, über das Paket, das uns Onkel ... geschickt hat, haben wir uns sehr gefreut. Es war allerhand drin. Die Kinder sind vor Freude hoch gesprungen. Ja hier freut man sich immer, wenn ein solches Paket ankommt und dazu noch vor Weihnachten. Wenn die Not an größten, ist Gottes Hilfe am nächsten!"

"Es war seit Jahren das schönste Weihnachtsgeschenk!"

"Wir denken Dir und den Deinen, daß Ihr dort, wo Ihr einen neuen Anfang machen konntet, uns nicht vergessen habt. Im Gegenteil, Du, der Organisator dieser Hilfsaktion, samt allen, die dabei waren und sind, liasset uns das so handfest erfahren, daß die meisten von uns, zunächst etwas verwundert, dann freudig erregt und beinahe beschämt und schließlich zuletzt dankerfüllt, mit der rächen

Gabe auch Euer herzlichster Mitfühlen und Denken samt den herzhaften Handeln an uns annehmen."

Ich glaube, daß diese Dankesworter niemand ungerührt lassen. Gerade daher sollten wir versuchen, hinfort solche Sendungen regelmäßig zu organisieren. Damit unsere Heimatortsgemeinschaft auch in Zukunft Zuschüsse erhalten kann, ist es erforderlich, daß jeder von uns in die Landsmannschaft eintritt. Ich mußte nämlich beschönigend feststellen, daß viele Weißkircher unserer Landsmannschaft noch nicht angehören. Der jährliche Mitgliedsbeitrag von DM 60 dürfte für die allermeisten kein finanzielles Problem sein. Als Mitglied bekommt man nicht nur die "Siebenbürger Zeitung", sondern unterstützt unsere Landsmannschaft, die sich dafür eingesetzt hat, daß wir hier sind und alle Rechte eines Bundesbürgers genießen. Sie vertritt unsere Interessen in der Bundesrepublik und bemüht sich, unseren ausreisewilligen Landsleuten zu helfen. Ich hoffe, daß mein Appell nicht an taube Ohren stößt. Wer also in die Landsmannschaft eintreten will, kann sich an mich oder seine Ortsgruppe wenden.



Gleichzeitig bitten wir Euch, den fälligen Mitgliedsbeitrag für 1988 von DM 6 pro Person für unsere Weißkircher Heimatortsgemeinschaft zu überweisen an:
Alfred Gräef, Roßtal, Kontonr. 36005973, Bankleitzahl 76050101
Stadtsparkasse Nürnberg.

Michael Kroner

Mitteilungen

- Unser 4. Weißkircher Treffen findet am Samstag, dem 6. Mai 1989, im Gasthof Egerer, Nürnberg/Herpesdorf, Radmeisterstr. 11, Tel. 0911/884622, statt. Es ist derselbe Gasthof wie 1987. Im Gasthof kann man auch übernachten. Interessenten mögen sich frühzeitig ein Zimmer reservieren lassen. Wir bitten ferner alle Teilnehmer, sich telefonisch oder brieflich bei Alfred Pichner, Geismannhofstr. 3 a, 8500 Nürnberg 80, Tel. 0911/329835, anzumelden. Beginn des Treffens 12 Uhr mit Mittagessen. 14,30 Gottesdienst. Ab 18 Uhr Ball. Es wäre schön, wenn sich zur Eröffnung und zum Kirchgang all jene, die eine Tracht haben, ~~sich~~ damit präsentieren. Und wer unser Programm durch Liedvortrag oder eine humoristische Vorführung beleben möchte, wird gerne gehört. Auch andere gute Vorschläge für unser Treffen sind willkommen.
- In diesem Jahr konnten wir folgende Weißkircher als neue Bundesbürger begrüßen: Karl Wellmann (3 Personen), Horst Gottschling (4 Personen), Michael Orendi (3 Personen), Gerlinde Weiß (3 Personen), Ruprecht Maier (1), Georg Feinweber (3 Personen) . Viel Glück beim Start!
- Obwohl uns nur Herr Hans Gottschling (Darmstadt) die Geburt seiner Tochter Ann-Kathrin gemeldet hat, wissen wir, daß der Nachwuchs zahlreicher ist. Allein aus Weißkirch wurden uns 18 Kleinkinder unter 2 Jahren gemeldet. Wir werden uns bemühen, ihnen Pakete mit Baby-Nahrung zukommen zu lassen.
- In Weißkirch wurde im November Frau Anna Wenzel, geb. Schmidt, zur ewigen Ruhe getragen. Allen Angehörigen unser Beileid.
- Als Beilage zu unserem Weihnachtsboten habe ich einen Bericht aus den "Kirchlichen Blättern" vom 5. Juni 1930 ausgewählt. Die Fotokopie des Aufsatzes besorgte uns Herr Horst Fröhlich aus der Deutschen Bibliothek in Leipzig. Die Fotografie vom Haller-Schloß stellte uns Frau Lehrer Fröhlich zur Verfügung. Beiden sei an dieser Stelle gedankt.
- Bitte vergesst nicht, wenn Ihr nach Weißkirch auf Besuch fahrt, möglichst viel zu fotografieren und alte Fotos nicht wegzuwerfen, sondern mitzubringen. Einst werden es wertvolle Dokumente sein.
- Wer mit dem eigenen Wagen nach Weißkirch fährt und Pakete mitnehmen kann, bitte ich, sich an mich, Michael Kroner zu wenden.

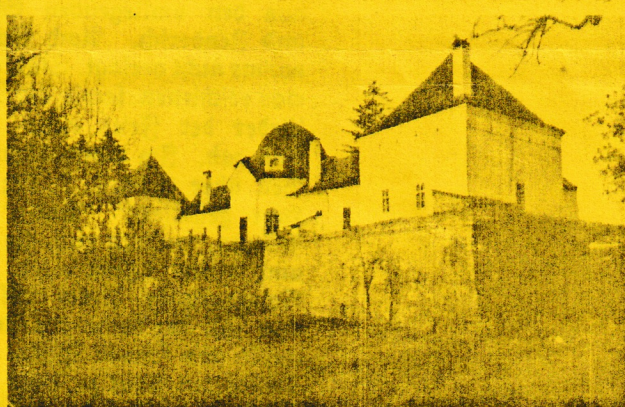
Bilder aus der Diaspora.

Aus: Kirchliche
Plätter,
Hermannstadt,
5. Juni 1930

In unseren jetzigen Zeiten und Verhältnissen kann es als ein außergewöhnliches Ereignis angesehen werden, wenn es einer Gemeinde gelingt sich eine neue Schule zu erbauen und dazu noch einen Gemeindefaal: Dieses Werk hat die kleine Diasporagemeinde Weißkirch bei Schäßburg zustande gebracht. So kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Krönung dieser Arbeit, das Einweihungsfest, das am Sonntag den 25. Mai stattfand, sich zu einer stimmungsvollen und von vielen Gästen besuchten Feier gestaltete.

Weißkirch ist die jüngste sächsische Ansiedlung in Siebenbürgen, eine von jenen Gemeinden, die ihren Bestand der Siedlungsarbeit Dr. Karl Wolffs verdanken. Es entstand um die Jahrhundertwende, indem sächsische Bauern aus 17 verschiedenen Gemeinden sich auf seinem Boden ankauften. Weißkirch zählt heute 235 Seelen, zeigt eine gute Geburtenziffer und steht unter der unmittelbaren Leitung des tüchtigen und aufrichtigen Prediger-Lehrers G. Folberth und des

Haller-Schloß
im Jahre 1930



Rurators Schuffert. Als Diasporagemeinde ist es dem Diasporapfarramt unterstellt. In einem ehemals gräßlich-haller'schen Getreidespelcher hatten die Ansiedler Bethaus, Schule und Lehrerwohnung untergebracht. Bei der stets wachsenden Seelenzahl aber wurden Erweiterungsbauten immer dringender nötig, so daß sich die Weißkircher im Jahre 1928 zu dem Beginn des schweren Werkes entschlossen. Freilich, der G. A. Verein und das Landeskonfistorium haben auch in diesem Falle ihre Unterstützung nicht versagt; ausschlaggebend aber beim Zustandekommen dieses gebliebenen und schönen Baues war zweifellos der große, sittliche Wille der wackeren Weißkircher Frauen und

Männer. Sie mußten sich für das Gemeinwohl bereithalten und auf lange Zeit ihren eigenen Vorteil hintanstellen und sich nicht in lechter Beziehung außergewöhnlich hohe Kirchenumlagen vorschreiben. Jetzt, da die Arbeit vollendet ist und der Bau beinahe unbelastet von Schulden dasteht, kann man sagen: wie Balsam wirkt die Tatsache auf unsere Seelen, daß doch auch in unserer klagenden Zeit neue Werte geschaffen werden. Hier ist Beispiel, so sollten wir es alle machen: aus Nichts Etwas, das sich sehen lassen kann von Jedermann. Wille zur Tat, zur Sparsamkeit, Wille dazu, die lichten Seiten in uns zu bejahren, statt den beschatteten, das ist alles! Die Freude über die Leistung der kleinen Gemeinde und die frische Kraft, die sich aus solcher Leistung auf alle übertrug, klang hervor auch aus den Worten aller Redner.

Ein besonders feierliches Gepräge bekam das Fest durch die persönliche Anwesenheit des hochwürdigen Bischofs unserer Landeskirche D. Friedrich Teutsch, der in Begleitung des ersten Anwaltes Dr. Hans Weprich und des zweiten Diasporapfarrers R. Bellschön Sonnabend nachmittag, in der Gemeinde eintraf. Ein Familienabend vereinte den Bischof mit der Gemeinde. Der Sonntagmorgen brachte mit seinem schönen Wetter eine große Zahl von Gästen aus den umliegenden Stammgemeinden Manlersch und Zendersch. Auch Schäßburg hatte die Theilnahme nicht versagt. Stadtpfarrer-Dechant Dr. J. Wolff war erschienen sowie der Musikverein, der durch seine Lieder der Feier einen besonders stimmungsvollen Ton gab. Im Gottesdienste predigte Diasporapfarrer Bell über Sam. I. 7, 12; „Bis hierher hat uns der Herr geholfen!“ Darin liegt nicht nur eine Feststellung, sondern auch die Hoffnung darauf, daß Gott auch weiter helfen wird. Das Welhegebet vor dem Schulgebäude sprach Bischof D. Teutsch. Wie bei dem auf der Höhe des Lebens stehenden Patriarchen quillt aus seinem Wissen um die Vergangenheit des Volkes der Dank zu Gott für alles, was er an diesem Volke getan hat bis in diese Stunde, und die Bitte um nie versiegende Hilfe auch in der Zukunft. Er segnet das neue Werk und die Arbeit, die künftighin in ihm geleistet werden soll, und er segnet die Gemeinde Weiskirch.

Bei dem einfachen aber tabellosen Mittagsmahl, das durch die flotten Weisen der Adjuvantenkapelle gewürzt wurde, wurde noch manches ernste Wort gewechselt. Jeder aber, der Gelegenheit hatte, diesem Festtage beizuwohnen, ist mit dem erhebenden Bewußtsein nach Hause gegangen: „Von uns hängt alles ab, wenn wir nur wollen, so können wir zwingen.“